

Mediendossier

Nabat

Elchin Musaoglu, Aserbaidshan 2014



VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30

www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie	Elchin Musaoglu
Drehbuch	Elkhan Nabiyev & Elchin Musaoglu
Kamera	Abdulrahim Besharat
Montage	Babak Shirinsefat
Ausstattung	Shahin Hasanli
Kostüme	Safura Manafova
Ton	Sasan Nakhaei, Bahman Ardalan
Musik	Hamed Sabet
Produktion	Azerbaijan Film
Land	Aserbaidtschan
Jahr	2014
Dauer	105 Minuten
Sprache/UT	aserbaidtschanisch/d/f

BESETZUNG

Nabat	Fatemeh Motamed Arya
Iskaneder	Vidadi Aliyev
Major	Sabir Mamadov
Davud	Farhad Israfilov

FESTIVALS / PREISE

Filmfestival Venedig 2014, im Wettbewerb «Orizzonti»
Filmfestival Chicago 2014, «World Cinema Program»
Filmfestival São Paulo 2014, im Wettbewerb
Filmfestival Tokyo 2014, im Hauptwettbewerb
Filmfestival Mannheim-Heidelberg 2014, im Wettbewerb
Filmfestiva Mailand 2014
Filmfestival Goa, Indien, 2014, im Wettbewerb
Filmfestival Marrakesch 2014, im Wettbewerb
Filmfestival Pune, Indien, 2014, «World Competition Section»

und weitere

KURZINHALT

Der Dokumentarist Elchin Musaoglu zeigt sich bei seinem zweiten Spielfilm als Meister der hintergründigen Inszenierung. Ausgehend von einer wahren Geschichte, erzählt von der alten Bäuerin Nabat und ihrem kranken Mann, die auf ihrem Hof ausharren, während das nahe Dorf wegen wachsender Kriegsgefahr zur Geisterstadt wird. Musaoglu destilliert aus dieser schmalen Handlung eine berückende Parabel, die unmerklich vom Realistischen ins Traumhafte übergeht.

LANGFASSUNG

Nabat spielt in Berg-Karabach, der seit langem umkämpften Grenzregion zwischen Aserbaidschan und Armenien, in der es 1992 – 1994 zum offenen Krieg kam. Der Film beginnt wie eine soziale Chronik, minimalistisch verarbeitet. Allein das ist schon eindrücklich. Dann kommt unvermutet der Tod von Nabats Mann, der in eine fantastische Atmosphäre getaucht ist. Die folgende Beerdigung des Verstorbenen, überwältigend gefilmt, ist ein heroischer Kraftakt, der einem an die Nieren geht. Von da an weicht die soziale Chronik zunehmend einer ganz anderen, allegorischen Dimension.

Nabat und ihr bettlägeriger Ehemann Iskender leben auf einer kleinen, abseits gelegenen Farm in Aserbaidschan in der Region von Berg-Karabach. Ihre einzige Kuh liefert ein bisschen Milch, die die alte Frau alle paar Tage ins Dorf bringt. Aus der Ferne hinter den Bergen hört man Kriegslärm. Immer mehr Bewohner verlassen das Dorf und als ihr Mann stirbt, ist Nabat ganz allein mit ihren Erinnerungen an ihren in den 1990er Jahren gefallenen Sohn und daran, wie es früher einmal gewesen ist. In den nun leeren Häusern stöbert sie nach zurückgebliebenen Habseligkeiten und zündet manchmal Petroleumlampen an, um dem Dorf wenigstens zeitweise wieder etwas von seiner einstigen Lebendigkeit einzuhauchen. Bald nähert sich ihr eine Wölfin, die die alte Bäuerin nicht mehr aus den Augen lassen wird.

Ein hochpoetischer Film, in dem sich Landschaft, Natur und Menschsein miteinander verbinden zu einer wunderbaren Harmonie. Trotzdem ist im Abendrot hinter den Bergen schon der Abgesang der traditionellen dörflichen Kultur und des einsamen Lebens in der Natur zu erkennen.

BIOGRAFIE

Elchin Musaoglu wurde 1966 in Baku geboren. Mit 17 Jahren trat er in das «Azerbaijan State Institute of Arts and Culture» ein. Nach seinem zweiten Kurs musste er für zwei Jahre in die sowjetische Armee in die Ukraine. Als er zurückkam, führte er seine Ausbildung in Aserbaidtschan sowie in Moskau weiter. Das letzte Jahr seines Studiums verbrachte er am „Lunacharsky State Institute for Theatre Arts“ in einem Workshop des russischen Theater- und Filmregisseurs Mark Zakharov.

Als 1991, kurz vor dem Fall der Sowjetunion, in Aserbaidtschan wie in vielen anderen Regionen Krieg ausbrach, erzählte ihm einer seiner Freunde die Geschichte von Nabat, die jener selbst beobachtet hatte. Basierend auf dieser Erzählung entstand die Idee für das Drehbuch zu *Nabat*. Bevor Musaoglu anfang Spielfilme zu drehen, machte er sich durch seine Dokumentarfilme einen Namen.

Filmografie

Dokumentarfilme (Auswahl):

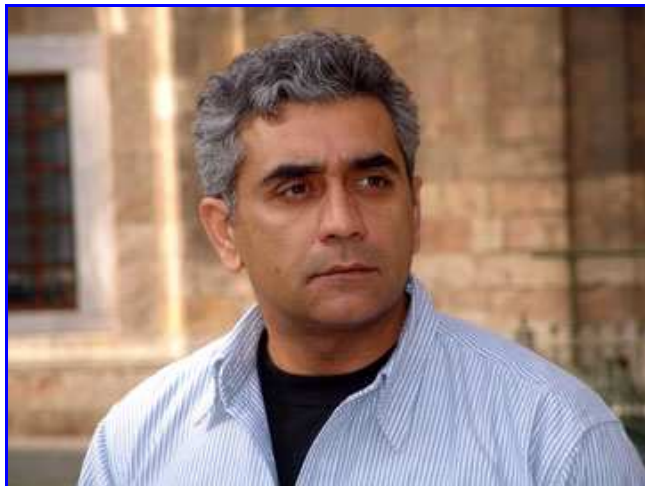
2007 German-Azerbaijan Friendship Relations
2003 Glass Toys (Kurzfilm)
2002 The Light of My Eyes (Kurzfilm)
2001 The Sun and the Cloud (Kurzfilm)
2000 Niyazi
1999 Magister Dixet
1998 The Azerbaijan Carpet
1997 A Diary of a Traveller (Kurzfilm)
1997 A Grain of Sand (Kurzfilm)
1996 The Third Side of the Record (Kurzfilm)
1995 P.S.
1994 Killer
1990 Leyla and Majnun

Spielfilme:

2009 The 40th Door
2014 Nabat

STATEMENT des Regisseurs

Als die Sowjetunion 1991 auseinanderfiel, verschlang der Krieg meine Region. Ich arbeitete als Dokumentarfilmer für einen Fernsehsender, als ein Freund mir von einer Geschichte erzählte, die er erlebt hatte. Kämpfe in der Nähe hatten die Bewohner und Bewohnerinnen eines Dorfes gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen. Nur eine alte Frau weigerte sich, zu gehen, da ihre Familienmitglieder dort begraben waren. Ich sagte mir, dass sich nur eine Mutter so verhalten konnte, und beschloss daher, einen Film über eine Mutter zu machen. In allen Konflikten sind es stets die Mütter, die am meisten leiden. Man sagt nicht umsonst: «Das Paradies liegt unter den Füßen der Mütter». Ich glaube ernsthaft, dass die Welt ein besserer Ort wäre, wenn man den Müttern mehr Macht geben würde.



HINTERGRUND

Berg-Karabach

Das bergige Gebiet hat etwa 140.000 Einwohner. Der Name Karabach hat türkische und persische Wurzeln. Er bedeutet "Schwarzer Garten". Der Zusatz Nagorny kommt aus dem Russischen und heisst so viel wie bergig. Berg-Karabach gehört völkerrechtlich zu Aserbaidschan, die Bevölkerung ist aber überwiegend Armenisch. Es verfügt über eine eigene Regierung und eine Verfassung. wurde bislang aber von keinem Staat anerkannt. Ausländer ohne armenischen Pass müssen ein Visum beantragen.



Wahrzeichen von Berg-Karabach: «Wir sind unsere Berge»

1991 erlangten Armenien und Aserbaidschan ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion. Im selben Jahr erklärte die armenische Bevölkerungsmehrheit von Bergkarabach – zu Sowjetzeiten ein autonomes Gebiet innerhalb der aserbaidschanischen Sowjetrepublik – ihre Unabhängigkeit und damit die Abspaltung von Aserbaidschan. Im darauf folgenden Krieg um die Grenzregion starben rund 25.000 Menschen. Bis zu eine Million Menschen wurden aus ihren Heimatorten vertrieben oder flohen. Armenische Truppen besetzten im Kriegsverlauf nicht nur Bergkarabach, sondern auch die umliegenden aserbaidschanischen Bezirke.

Seit der Waffenruhe 1994 steht das strittige Gebiet unter armenischer Kontrolle. Jahrzehnte nach dem Zustandekommen eines Waffenstillstandabkommens gibt es nach wie vor keinen Friedensvertrag. Der Waffenstillstand wird oft gebrochen und es sterben nach wie vor Soldaten und Zivilisten.

